

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 044 — 14. Februar 1918

Ein französischer Angriff gescheitert.

Nancy mit Bomben belegt. — Lloyd George und Orlando zu den Kriegszielen. — Die Angst der Entente vor Offensiven der Mittelmächte.

Die Heeresberichte. 9er deutsche Bericht. ! WTB. Berlin, den 13. Februar 1918. Wesche« Hauptquartier.) »*i#e»T*«W#us. »««t he« »e»en»lf-w««efch«N» «r*««-», W*W«e#t «atzer«. und Front M deutsche« Kronpringe«. ' Starke Erkundungsabteilungen, die der Feind nördlich, von Lens und nördlich vom Omignonbach ansetzte, wurden im Nahkampfe abgewiesen. _ : ' Im übrigen blieb die Gefechts-tätigkeit auf kleinere Erkundungen und Artilleriefeuer in einzelnen Abschnitten beschränkt. 1 «Imei* ves Ge«eralfcvmarschalls Herzog Albrecht vom Württemberg. , ! Nach heftiger Feuersteigerung zwischen Flireh und der Mosel stietzen mehrere französisch^ Kompagnien bei Remenovtllers, int Westteil des Priesterwaldes gegen unsere Linie vor. Nach, kurzem Kampfe wurde der Feind unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Gesängen« blieben in unserer Hand, • - i Am Sudelkopf und am Hartmannsweiler kopf Artillerie- und Minenkamps. In Vergeltung feindlicher Bombenabwürfe auf Saarbrücken am 5. Februar griffen unsere Flieger gestern abends die Festung Nancy mit Erfolg an. I MaKch«o»ische ghroe». Bei Monastir und am Wardar Artillerieund Fliegertätigkeit. i Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. " D«« 1. SeJRetcrl ImartiermeiAss I f. WTB. Berlin, 13. Februar. Amtlicher Abendbericht: ' Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues. 9er jftrrrr.4ig. BMI. ' ! WTB.

Wien, den 13. Februar. Mittags. HWW«-* tot« fjemltwat, ; Keine Kampfhandlungen von Bedeutung. L ; ; ä** 'Sites des Merreralstab». 9er WMifche Bericht. WTB. Sofia, 11. Februar. Amtlicher Heeresbericht: » | ! Mazedonische Front: In der Umgegend von I Bitolia bet 'Tvbropolje nahm das Artilleriel jener zeitweilig an Heftigkeit zu. Westlich, und östlich, des Wardar aus beiden Seiten mehrere Angriffe und Feuergesechte. Im Strumatal am Butkovosee und östlich, Pom Torfe KpoPripu zerstreuten wir durch, unser Feuer mehre»:« starke englische Erkundungsabteilungen. : 1 Dobrudschafront: Waffenstillstand. 9er tSrAsche VMI. K dn j^ ! n:vy pel, 12. Februar. Amtlicher Heeresberfb,. vom 11. Februar: i In der Bucht von Tschaudarli wurde ein feindliches Boot durch unsere Küstenartillerie erfolgreich, beschossen. Darauf wurden die In sassen, ein Kapitän und drei Mann, gefangen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Tie Entente trab das Ende de» Krieges im Oste«. Aus Lugano wird berichjet: General Cadorna, der nach, Rom uzrückberufen wurde, äußerte vor seiner Abreise hon Versailles, der dortige Kriegsrat habe die militärische Rück wirkung des Friedenszustandes an der russischen Front schon im voraus in Rechnung gezogen. Tie Entente behalte trotz der Verchsebung großer deutscher Streitkräfte nach der Westfront und der Alpenfront noch- das zahlen mäßige Ueöergewhcht. Auch ein mögliches Frei werden der Armee Mackensen infolge wahr scheinlicher Wassenstreckung Rumäniens sei be reits in Rqchjnung gestellt und alle Gegen maßnahmen getroffen. Tie italienische Presse tröstet sich mit der Hoffnung auf die zu bildende russisch« Revolutionsarmee

und aus Zwi stigkeiten zwischen der Ukraine, Rumänien und Bulgarien. An Wilson. In der Nordd. Allg. Ztg. wird über die Antwort Wilsons an den Grafen Hertling und Graf Czernin ausgesührt: Ter neue Ton in den Aeuberungen des Präsidenten der Verei nigten Staaten sei entschieden ein FirtschrM Sachlich bietet jedoch die Botschaft nichts Neues. Nicht wir und unsere Bundesgenossen sind es, die dem Feinde Hindernisse bereiten, sondern die eigenen Bundesgenossen Wilsons. Herr Wilson muH sich zuerst an seine Bundesge nossen wenden ,um sie für sein Programm zu gewinnen, von dem sie bisher nichts wis sen wollten. Es wäre lzu wünschen, wenn Prä sident Wilson, der angeblich nicht den Wunsch, hegt, sich in die europäischen Angelegenheiten einzumischen, oder als Weltschiedsrichter in den europäischen territorialen Zwi stigkeiten aufzu treten, sich im Lause der Zeit wieder rückhaltlos zu dem früher von den.Vereinigten Staaten als geheiligt angesehenen Grundsatz der Monroe-Tvktren bekennen würde. Bisher lausen sei-ne PorschMge aus nichts anderes hinaus, als die Welt zu einem angelsächsischen Frieden zu zwingen. Das würde keinen Dauersrieden, ftMdern die Vorherrschaft Englands und der Ver einigten Staaten bedeuten. - -

8. Ae Leitung der Liquidation der An leihen hat der Oberste Volkswirtschaftsrat. { 9. Die Ausführung ist Aufgabe der Staatsbank. 10. Tie Feststellung der Minderbemittel ten erfolgt durch 'besondere Kommissionen. Die se haben das Recht, Ersparnisse in vollem Be trage zu annullieren, die nicht aus dem Wege der Arbeit erworben sind, selbst wenn diese die Summe von 5000 Rubel nicht

übersteigen. Ueber die Nationalisierung der Handelsflotte wird folgende Mitteilung veröffentlicht: Alle Schiffsunternehmungen, die Aktiengesellschaften, Handelshäusern und Großunternehmern gehören, werden durch ein Dekret des Womrates als nationales Eigentum der Republik erklärt. Eine Ausnahme bilden näher bestimmte Fahrzeuge. Ferner wird das Projekt eines Dekrets über die Konfiskation der Wiener Kapitale von früheren Privatbanken veröffentlicht. Temgernäß werden alle diese Kapitale in vollem Umfange konfisziert und der Volksbank der russischen Republik übergeben. Alle Bankaktien werden annulliert und jede Dividendenzahlung eingestellt. — Unter der Bezeichnung "Volkskommissariat für Finanzen" wird ein Finanzkollegium gegründet. Stic Bolschewili und der Friede. Aus Gens wird berichtet: Kaminew erklärte dem finnischen Korrespondenten des Rewckork Herald: Die Entente habe durch die Ermütigung der Sonderbestrebungen Finnlands, der Ukraine und Rumäniens Fehler auf Fehler gemacht, die sich jetzt bitter rächen. Auch Wilson und Lloyd George sündigten, weil sie Rußland nicht verstehen. Der bolschewistische Abgesandte Kanrinew, der in besonderem Austrage seiner Regierung nach England und Frankreich reisen soll, sagte dem Stockholmer Vertreter des Kopenhagener Blattes, "Sozialdemokraten" über den Friedensschluß mit Rußland: Es liegt russischerseits eine Friedenserklärung vor. Da durch hat Rußland durch seine Vertretung erklären lassen, daß es den Krieg nicht fortsetzen will und kann. Es liegt aber darin keineswegs eine Aufgabe der russischen Friedensgrundsätze und auch keine

Anerkennung des dentfichjeN Standpunktes. Wir haben «ns freie Hand vor behalten für eine allgemeine Frirsenskonferenz, die kommen muß. und wir werden dort für unsere Friedensgrundsätze eintreten». Kaminew teilte schließlich mit, daß Trotzki seinen Entschluß nicht eigenmächtig gefaßt habe. Der Beschluß seiner Friedenserklärung und der Demobilisierung des Heeres sei in der letzten Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates gefaßt worden, der Trotzki beiwohnte. — Ein Londoner Telegramm besagt übrigens, daß die "Tckily Mail" die englische Regierung eindringlich aufforderte, Kaminew die Erlaubnis zur Landung in England zu verweigern. Vom Schneider zum Botschafter. 'Rach dem Echo de Paris' hat die maximalistische Regierung den früheren Londoner . Schneider Holzmann zum Botschafter Rußlands in Paris ernannt.

Finnlands Freiheitskampf. Die Kämpfe in Finnland. Stockholm, den 13. Febr. Die weißen Korps in Wasa telegraphierten unter dem 11. ds.: Lebhafter Kampf zwischen Maenharju und i " Sankt Andre. Der Feind griff heftig die Stellung der weißen Garden an. Tausend rote Gardisten verließen Tammerdorf in der Richtung nach Rumovsbi, plünderten in unglaublicher Weise alle Bauernhöfe und töteten und plagten die Einwohner. Unter den Mordtaten der roten Garden ging diejenige des Vizepräsidenten des Landtages Jstzmans unter bestialischen Formen vor sich. Der Terrorismus der roten Garden in der Hauptstadt slchjeink immer mehr zuzunehmen. Andererseits behauptet man in unkontrollierbarer Weise, daß der Minister des Aeußern Sirola und der Minister des Innern Haapalainen von verzweifelter

weißen Gardisten getötet teert*»
ftten«

Polen gegen Rußland. Rücktritt des polurfschen Ministeriums? ! WTB. War sa au, 12. Febr. Ten Blättern zufolge fand gestern eine mehrstündige "Sitzung des Ministeriums unter dem Vorsitz des Regentschaftsrates statt. Gegenstand der Erörterung waren die letzten politischen Ereignisse, besonders der Friedensvertrag mit der Ukraine. Abends überreichte der Ministerpräsident Kucharzewski dem Regentschaftsrat die Demission des Kabinetts. Der "Gazetta Poronna" zufolge überreichte Kucharzewski dem Regentschaftsrat heute in dieser Angelegenheit eine motivierte Erklärung.

Aus Rumänien. Ei» rumänW»es Fricvensl-Ministerku m? 1 Wie ein Amsterdamer Blatt berichtet, wird aus Jassy gemeldet, daß die Mitglieder des von Aperescu gebildeten rumänischen Kabinetts zum ersten Male Persönlichkeiten seien, die bisher keine Rolle in der rumänischen Politik gespielt haben. 1 Bratianus Schjwinvelmanöver. Aus Jassy wird gemeldet, daß der zu rückgetretene Ministerpräsident Bratianu nie mals wieder ins politisch>e Leben zurückkehren wird, 1 ba er — abgesehen von dem Fiasko seiner Politik — durchs Schwindelmanöver auf das schwerste kompromitiert worden ist. Vor Eintritt Rumäniens in den Krieg hatte nämlich Bratianu als Hauptaktionär einer der größten rumänischen Schiffahrtsgesellschaften alle Tmpfer und Schleppschiffe dieses Unternehmens an Rußland verkauft, obgleich sich die Verwaltung dagegen sträubte. Die Abtretung der rumänischen Schiffe

wurde geheimgehalten, ihr Verschwinden wurde damit begründet, daß sie im Schwarzen Meer und in der Donaumündung aus Minen gelaufen und gesunken seien. Von den großen Summen, die Bratiano für den Schiffsverkauf als Vermittlungsgebühr er hielt, wurden mehrere BuMmester Blätter bestochen, die auf Veranlassung Bratianos erdichtete Nachrichten über die Versenkung der rumänischen Tampfer durch Minen veröffentlichten. Die neuen Enthüllungen über die Schwindereien des früheren Ministerpräsidenten haben in der Moldau große Erbitterung hervorgerufen und den aus politischen Gründen notwendigen Rücktritt Bratianos beschleunigt.

Der Krieg mit Italien. Italiens Kriegszielarrtum. In Bern wird berichtet: "Epoca" schließt sich jetzt der Forderung des "Secolo" an, Sennino sollte das Zensurverbot hinsichtlich des Londoner Abkommens ausheben und erklärt, wenn man in Italien endlich dieses Dokument diskutieren könne, wie dies in allen Ländern längst möglich sei, werde man einsehen, daß es unmöglich sei, an den Kriegszielen festzuhalten, ohne nicht gleichzeitig Lesteirch-Unl gän zerstückeln zu wollen. Eine Einheitszeitung für Italien. In Lugano wird berichtet: Mussolini, der Setzer des "Popolo d'Italia" und Oberhaupt der Piazza, dessen Anregungen die Regierung stets auf das Pünktlichste nachzukommen pflegt, verlangt kategorisch die sofortige Aufhebung sämtlicher Blätter ohne Ausnahme. Air ihre Stelle soll für die Dauer des Krieges ein unbedingt im Treue der Kriegssache stehendes, von einem absolut ententistischen Komitee geleitetes Einheitsorgan treten.

Aus Amerika. Wilson hat jetzt auf die Reden Hertlings und des Grasses". Czernin geantwortet. Er sucht natürlich stils einziges Element des Hindernisses des Weltfriedens in den deutschen Militaristen. Im übrigen hält er Hertlings Antwort als unbestimmt und verwirrend. In seinen längeren Ausführungen gegen dessen Rede meint er dann, Amerika sehe keinen Ausweg zum Frieden, bevor die Ursachen* des Krieges entfernt sind und eine Wiederholung so gut wie unmöglich gemacht worden ist. Tiefer Krieg fand seinen Ursprung in der Verachtung des Rechts der kleinen Nationen und Nationalitäten, die der Einheit und der Mchchit entbehren, um ihre Forderung nach einer eigenen, autonomen Politik zu bestimmen. Es müßten jetzt Uebereinkommen getroffen werden, die etwas Ähnliches für die Zukunft unmöglich machen, und diese Uebereinkommen müßten gestützt werden aus die vereinigten Kräfte aller Nationen, die das Recht lieben haben und bereit sind, es um jeden Preis aufrecht zu erhalten. Das ist sicher richtig. Nur hat Wilson vergessen zu sagen, wer die kleinen Völker in diesem Kriege bedrückt vorgewaltigt und teilweise unterjocht hat. Nach einem Lob auf den Grasses Czernin stellt er folgende Prinzipien für den Frieden auf. 1. Jeder Teil einer endgültigen Lösung muß begründet sein auf die Gerechtigkeit in jedem Einzelfall und auf einer derartigen Regelung, die die meisten Aussichten für einen dauernden Frieden bieten. 2. Die Völker und Provinzen dürfen nicht von einem Fürsten an einen anderen Fürsten "übergeben werden, als ob sie nichts anderes wären, wie Bauern in einem Schachspiel, nämlich in dem großen Spiel des Gleichgewichts der Mächte, das für immer in Mitztebft gebracht worden ist. 3.

Jede territoriale Regelung, die in die sem Krieg in Betracht kommt, muß im Interesse und zum Vorteil der betreffenden Völker geschehen und nicht als ein Teil der Regelung oder des Vergleichs der einander bekämpfenden Staaten. 4. Alle wohlbegründeten nationalen Bestrebungen werden, soweit es geht, befriedigt werden, insofern es möglich ist, sie ohne Schwierigkeiten fortbestehen zu lassen, oder sofern nicht neue hervorgerufen werden, die später den Frieden in Europa und dadurch in der ganzen Welt wieder stören könnten.

Aus Südamerika. Aitch Argentinien. 1. Die "Neue Züricher Zeitung" berichtet: Die Agencia Americana teilt mit, der argentinische Botschafter in Washington, Dr. Noon, werde sich dieser Tage nach Buenos Aires begeben in der Absicht, seine Regierung von der Notwendigkeit des Kriegseintritts Argentiniens aus Seite der Vereinigten Staaten zu überzeugen.

in dem eventuell auch eine Ledigensteuer Platz finden soll. > _ ' ,

Allerlei. Kampf mit einem Berbrecher. Der Sträfling, der aus der Gefangenenanstalt Lwenau entsprungen war, wurde an der Bahnlinie Crailsheim—Nürnberg von einem Hilfsaufseher gestellt. Beim Torfe Volkersdorf wollte der Sträfling dem Hilfsaufseher die Pistole aus der Hand reißen. Im Verlauf des Handgemenges kam der Hilfsaufseher in Gefahr, er gab auf Lauterbach! einen Schuß ab, sodaß letzterer bald daraus verschied.

Bayerische Nachrichten. Seine Königliche Hoheit Generalfeldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern hüt das Protektorat über den Bayerischen Lustfährerdank E. V. zu übernehmen geruht. Wie bekannt sein dürfte, hat seinerzeit Seine Königl. Hoheit das Protektorat über die, vom Bayerischen Luftfährerdank 1\$. V. im Monat März zur Eröffnung gelangende Deutsche Luftkriegsbeute-Ausstellung (Telka) ebenfalls übernommen. 'Kleinwohnungsveran. Um der dringenden Not an kleinen Wohnungen abzuhefen, stellte der Magistrat München den Betrag / von 1 Million Mark zur Herstellung von 100 Kleinhäusern zur Verfügung, i. Tlie Ursache des Eisenbahnunglücks bei Schleißheim ist' nun geklärt. , Es handelt sich! um 30 Kilogramm vulkanisierte Lösung, welche von der Continental Caoutschuk und Gutta-Percha-Co. in Hannover dem Unteroffizier Winkelmann zur Beförderung übergeben worden ist. Tie Landw. Hentratgenoffensächst des Batzer. Bauernvereins hat den Betrag von einer Million Mark anlässlich! des Goldenen Ehejubiläums Ihrer Majestäten des Königs und der Königin für dauernde wohltätige und - gemeinnützige Einrichtungen zugunsten ihrer Mitglieder und der Landwirtschaft bereit gestellt. i - 2ks König Ludwigkrenz wurde an die Bezirksoberlehrerstochter Frä. Frieda Nothaas in Nerrmarkt (Ops.) verliehen.

Haunersdorf, den 14. Febr. (Aufgefundene Leiche.) In einem Walde bei Haingersdorf wurde kürzlich! das Gerippe einer männlichen Leiche aufgefunden. Man vermutete ein Verbrechen, doch sählt jeder Anhaltspunkt hierfür. Niederbayerische

Nachrichten. Rach vorgefundenen Papieren und Kleidungsstücken zu schließen, handelt es sich um einen flüchtig gegangenen Kriegsgefangenen. Tierkopf war von Ameisen zerfressen; in den Kleidern fand man Lebensmittel und einen Kochapparat. Es ist möglich, daß der Flüchtende im Tikkichit von einem Schlaganfall überrascht wurde oder im Schlafe erfroren ist. Frontenhausen, 10. Febr. (Von Tobsucht befallen) wurde (in vergangener Nacht) der Söldner Zettl im nahen Steinberg. Ter Bedauerns wert demolitierte die gesamte Hauseinrichtung und fWug auch sämtliche Fenster ein. Nach dem er auch, die sich ihm Nähernden. Personen mit der Axt bedroht hatte, konnte er nur mit Mühe überwältigt werden. Es erfolgte die Verbringung ins Krankenhaus Tiegolfing, von wo aus Zettl in die Heilanstalt Teggenndorf verbracht wurde, s. Tieggenndorf, 11. Febr. (Lebensrettung.) Aus dem Eise des Winterhafens war gestern der 8 Jahre alte Knabe Frz. Schürd von Ufer eingebrochen und befand sich in großer Lebensgefahr, da er bereits unter die Eisdecke getrieben wurde. Der Schreiderlehrerling Karl Reithmaher rettete den wohl halb bewußtlosen Knaben vom Tode des Ertrinkens. ,

sie in der Stunde der Entscheidung als deutsche Frau auch dieses Opfer bringen. Tie Eltern der in Betrachst kommenden hiesigen Gymnasiasten haben nun am nächsten Samstag abends Seinviertel Uhr Gelegenheit sich durch einen Vortrag des Herrn KonrMvrs Himmler im Physiksaal des Gymnasiums über den Ministerialerlaß aufklären zu lassen und an der anschließenden Diskussion zu beteiligen. Bes der Wichtigkeit der Sache ist ein

möglichst vollständiges Erscheinen der Geladenen erwünscht. — Tauschhandel mit Lebensmitteln. Seit einiger Zeit wird in der Presse und in Versammlungen, besonders aus Kreisen landwirtschaftlicher Interessenten, immer dringender darüber. Klage geführt, daß die Landwirte die für sie besonders notwendigen Gegenstände des persönlichen und wirtschaftlichen Bedarfs (besonders Petroleum, Schuhe, Kleider, Stoffe, Leder und landwirtschaftliche Geräte) nur gegen Hingabe von Lebensmitteln (Schmalz, Butter, Eier, Mehl usw.) erwerben können. Diese Erscheinung ist in mehrfacher Hinsicht bedenklich; sie erschwert nicht nur die Versorgung der Landwirte mit den nötigsten Bedarfsgegenständen, sondern öffnet auch dem Schleichhandel Tür und Tor und gefährdet damit die Erfassung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse für die öffentliche Bewirtschaftung in hohem Maße. Das Kriegsministerium hat daher, einer Anregung des Staatsministeriums des Innern folgend, eine Kriegszustandsanordnung erlassen, die Alle, welche es unternehmen, die gewerbsmäßige Abgabe von Gegenständen des notwendigen wirtschaftlichen Bedarfs an die Bedingung der Lieferung von rationierten Lebensmitteln zu knüpfen mit strenger Strafe nach Maßgabe des Kriegszustandsgesetzes bedroht.

Die Nebelfrau. Roman von Annh. Wothe. 14] 1 Machdruck verboten.) Als ich fleht, kaum fünf Jahre alt und so traurig war um mein Mitterchen, das von uns gegangen, da brachte mir eines Tages mein Vater auf seinen Armen ein kleines, blondhaariges Friesenkind, das er an der

Torfstraße gefunden, als es ganz selbständig seine ersten Gehversuche anstellte. Auch diesem Kin de war die Mutter gestorben, und ich sollte es als Spielzeug haben. Dorret hatte niemand, als ihren alten Großvater, Ekke Thornsens, der sich nicht viel um sie kümmerte, von dew die Leute erzählten, er sei geistig krank und meines Vaters Feind, i Ich weih es nicht, ob etwas Wahres daran war. Aber niemals fahl ich meinen Vater in das Friesenhaus gehen, in dem der Alte weilte, nie durste ich die Schwelle der Wiedingharde, so heißt das Haus, das Ekke Thornsens bewohnt, überschreiten. Niemals kam Ekke Thornsens in den Gorlingshos, aber Dorret war immer dort zu finden, immer bei mir. Wir Welten und lernten zusammen. Sie war mir wie eine Schwester. Unzertrennlich! trugen wir Leid und • Freud der Kindheit, und ähr Herz bangt nun, daß mir jetzt Weh! geschieht. Ekke Thornsens sa hich oft vor ferne, wenn wir als Kinder spielten. Tann lächelte er zuweilen vor ft|dj| hin und sah! unseren Spielen 'zu. Aber nie kam er Näher, nie zeigte er, daß er wüßte, daß Dörret Eigentlich zu uns gehörte und int Gorlingshos zu Hause war, obgleich! sie bei ihm wohnte und schlief. H l i s iEin seltsames Kind und ein seltsames Verhält nis, rntgegnete Graf Timm, mit der braunen Hand über feine offene Stirn streichelnd, als wollte er einen unangenehmen Gedanken banne». Sie hat so etwas Stolz, Herrschendes in ihrer Erscheinung, das gar nicht zn ihrer einfachen Tracht paffen will. Sie stammt auch von den alten friesischen Köni gen, lächelte Undine matt. Das sagt man auch von nnB, Undine. Ein freies, altes KöntgSgeschlecht, zogen unsere Väter einst auf goldenen Schiffen über das Meer, und wo ihr Fuß rastete und sie Hütten bauten, da pflanzten sie als Grundfesten

zum Wohle eines freien und starken, Volkes ein mahnendes Zeichen ihrer Wefenart auf das rief einen jeden zu: Gerechtigkeit, Einigkeit und Hoffnung. In jeder Friesenstube finden wir noch heute das Symbol. Dort an der schwarzverhangenen Wand die weibliche Gestalt tm weißen Marmor, das Schwert der Gerechtigkeit und die Wage haltend, zeigt mir noch immer den alten, getreuen Frtefensinn. Da drüben auf dem Sims die Gruppe der Müller mit ihren Kindern kündet, daß Liebe und Einigkeit hier eine Heimat gesunden, und hier auf dem Konsol am Fenster kunstvoll geschnitzt aus Elfenbein, sehe ich die Hoffnung, den Anker in der Hand, sich mir trö stend neigen. Soll es nur ein Symbol bleiben, Undine? Ich weiß, die Zeit ist schlecht gewählt und Ihr Herz ist voll Trauer und Kummer um einen unersetzlichen Verlust, aber gerade in dieser ern sten Stunde, Undine, möchte ich, nein, muß ich Sie fragen, ob Sie mir nicht das Recht geben wollen, Ihr Leben freundlicher z» gestalten? Wenn ich auch Ihnen nicht den Gorlingshos wiederbringen kann, wenn auch meine Mittel sich nur in bescheidenen Grenzen bewegen so ist es doch genug, um meiner zukünftigen Gattin ein sorgenfrei es Dasein zu bereite», und darum will und muß ich Sie heute fragen, Undine: Wollen Sie mein Weib werden? Wollen Sie mir ein Recht geben, mit Gut und Blut für Sie einzutreten und Sie frei zu machen von dem Joch, das hier im Gorlingshos auf Ihnen lastet? Das Weib eines Seefahrers hat zwar anch nicht immer ein ruhiges, glückfrohes Dasein, aber es schließt dennoch tausend wonnige Heimlichkeiten ein, wenn zwei sich von Herzen gut sind und wissen, daß nichts sie trennen kann, wenn auch Länder und Meere zwischen

ihnen liege». Haben Sie Bertraeu zu mir, Undine, können Sie mir gut sein? (Fortsetzung folgt.); . . J

Rußland in englischem Urteil. WTB. Amsterdam, 12. Febr. Reuter zufolge sprechen sich die englischen Blätter über den Friedensschluß mit Rußland dghin aus, daß bie* russische Regierung ein Opfer der Tiplomatie der Mittelmächte wurde. Letzte Posten. auf Aaland unter^den russische Truppen eine l völlige Revolte ausgebrochen fei. Tie Solda- l ten ziehen umher und verhaften die ihnen mißliebigen Bewohner. Sie verwenden dabei Bluthunde, um die fliehenden Opfer aufzu spüren. In Mariahamm sofften sie ein entsetzliches Blutbad angerichtet haben. 2000 rus sische Soldaten, die aufxAaland liegen, wurden mit Munitioy^und Maschinengewehren versehen während die Bevölkerung Aalands vollkommen -wehrlos ist. Auf den Inseln zwischen Aaland und der schwedischen Küste herrscht Panik. Orlando zu den Kriegszielen. Rom, 1-3. Febr. Nach einer Meldung der Agenzia Stesani hielt Wnisterpr äztident Orlando gestern in der Teputiertenkammer eine Rede, in der er auf die früheren Ausführungen des Kabinetts über den Krieg und die einmütige Zustimmung der nichl gegen den Krieg einge nommenen Parteien verwies. Er sagte sodann, man müsse den Krieg mit allen Kräften fort setzen und Italien müsse seine Kriegsziele nach den Erfahrungen dieses Krieges noch bestimm ter als vorher ausreicht erhalten, nämlich die Einigung aller Italiener und die Erringung »gesicherter Land- und Seegrenzen. Italien stehe vor der Frage: "Sein oder Nichtsein" Es sei also eine Beleidigung, ihm ejin Streben nasch, Vorherrschaft oder nach Unterdrückung anderer Völker zu unterschieben. Ter Feind sei also

an der Verlängerung ebenso wie an dem Ausbruch des Krieges schuld. Man sieht an dieser Rede, daß die Italiener noch nichts gelernt haben.) i ; Eine englisch»: Riesen-Kriegsanleihe. i' Berlin, 13. Febr. Im März wird laut "Lokalanz." eine neue große Kriegsanleihe in England ausgeschrieben. Es handelt sich dies mal um 40 Milliarden Schilling. England ist genötigt, so heißt es tm "Daily Chronsrcle" den Geldbedarf auch für zwei andere alliierte Staaten aus sich, zu nähmen, i \$!it Fnycht vor neuen Offensiven der Mittelmächte. B ern, 13. Febr. Die französische Presse weist jetzt mit aller TemWskeit aus die bevor stehende Offensive der Mittelmächte an der Westfront hin. Die meisten Blätter enthalten diesbezügliche Aussätze militärischer Wtarbeiter. Ter "Matin" hätt angesichts der enormen Frontverkürzung int Osten eine österreichischungarische Offensive in Verteilen für nicht ausgeschlossen. Site engtitzchjen Milliarden. Haag, 13. Febr. Die "Times" schreibt: Die Vorschüsse der Alliierten an Rumänien betragen vier Milliarden Lei. Rumänien hat keines seiner Kriegsziele erreicht. T>ie außerordentliche Höhe der Vorschüsse an Rumänien erregte schvn lange das Befremden und ckErstaunen der englischen Finanzwelt. Weitere Hilfstrnppen für Italien. WTB. Bern, 12. Febr. Ter "Corriere della Sera" schließt sich der Mahnung des "Manchester Guardian" an, der interalliierte Generalstab solle Italien nicht vErnachlässst>;en tmd fordert für den Frühling weitere ! hilsstruppen, da Italien nicht genügend Trup pen habe, um die Mannschaften der vordersten Linie häufig zu wechseln. Die Entente müsse Die italienisch^ Front, namentlich den Rücken Frankreichs und die Verbindung mit demOrient verteidigen. Die Kosaken für die

ukrainische Zentralrada. Stockholm, 13. Febr. Ter in Peters burg erscheinenden Zeitung "Tziennik Naroda" zufolge kam in Kiew eine Kosakenabordnung mit Kuschnarew an der Spitze an, um das Kosakentum bei der ukrainischen Zentralrada zu vertreten. Vcnetnntg des verstorbenen Snitans)<bv «k Hamid. i WTB. Konstant inopel, 12. Februar. Die Bestattung des ehemaligen Suftans Abd ul Hamid fand heute im Mausoleum seines Großvaters, des "Sultans Mahmud statt. Ter Leichenzug, der vom alten Serail ausging, war der eines regierenden Herrschers. , , i. Neue U-Bootserfolge. WTB. Berlin, 13. Februar. (Amtlich,.) Tuych Vernichtung von 33 000 Brutto-RegisterTonnen erlitt der Transportverkehr unsecex Feinde im östlichen Mttelmeer eine empfind liche Einbuße. I Der Chef des Admiralstabes der Marine. England und der Friede mit der Ukraine. \ L ondon, 13. Febr. (Prtpat.) DemReutersjchsen Bureau wird mitgeteilt, daß die eng lische Regierung sich nicht für gebunden hält, den zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland Und den anderen 'Unterzeichnern mit der Ukrai ne geschlossenen Frieden anzuerkennen. Asqnith zu den engli-jshjen Kricgslzieeul. London, 13. Febr. (Unterhaus.) In der Adreßdebatte brachte Asquith seine voll ständige Uebereinstimmung der Friedenszieler klärung Lloyd Georges zum Ausdruck. Er verlangte keine Auskunft über die militärischen Angelegenheiten, richtete aber an den Premierminister die Anfrage, über die Erweiterung der Vollmachten des Versailler Kriegsrates. Lloyd George führte in seiner Antwort aus, in den jüngsten Reden der Staatsmänner der feind lichen Staaten fei nichts zu erblicken, wonach die ^Mittelmächte bereit ivären, einen

Frieden mit gerechten und vernünftigen Bedingungen zu schließen. Die englische Regierung gehe nicht im geringsten von ihrer Kriegtzzzielerklärung ab, die vom Lande als billig, gerächt und mäßig anerkannt worden seien. Wenn kein besserer Beweis dafür vorliege, daß die Mittelmächte bereit wären, sie in Erwägung zu ziehen, sei es für England die bedauerlich^ Pflicht, Vorbereitungen zu treffen, die notwendig sind, um das Völkerrecht in der Welt auszurichten. s { i 1 ; | | ' { f Von den Aklanvsinjeln. S tockholm, 13. Febr. Stockholms Tagbladet erfährt mtß zuverlässiger Quelle, daß

Fahrzeit der elektrischen Straßenbahn.

toten. Mb 1. 'Februar 1918 wurden befördert Hum VoMW^tlleher: der Schulverweser Alois Sedlmayr von Neulirshpu (Pfarrkirchen), z. Zjbn Heere, in Altreichenau; befördert zum Schul derweser: der Hilfslehrer August Merklein von 'Ranfels, z. Z. im Heere, in Neukirchen (PfarrÄrchen); befördert zu Schulverweserinnen: die Hilfslehrerinnen Rosa Ferazin in Hohenwarth, Elisabeth Mittermeier tn Oberaichhach, Katha rina Rasthofer in Tirnaich,, Rosa Rieger in Hinterskirshen, Amalie Stromer in Bodenkirshen, Kornelia WLLlisch in Mietraching, sämttiite an ihren Tienstorten, Emilie Graf von Wschvltshausen in Roßbach, Anna Gritsch von HafelbüsH (Mstterfels 1) in Blaibach,' Mathilde Hosmann von Ruhmannsfelden in Vilslern, Unna Kerfthibaum von Jandelsbrunn in Ob'erjiglbach!, AUna Klein von Vilshofen in Thanberg, Frida Lehnert von Tietelskirchen in Frau enbiburg, Jda Lieyert von Vilshofen in Ludwigsthal, Karoline Röck von Kumreut in Hirsche 6a s v" Anna

Wolf von Niederumelsdorf in Kollbühl, Magdalena Zieglmeier von Tünzling in Willing; versetzt auf Ansuchen: der Volksschullehrer Joseph Siebzehnriegl von Altreichenau, ncytz Attenhausen, die Schulerweserinnen Thetcf, Breitenacher von Hirschbach nach NeUbach, Katharina Fahnmiiller von Ludwigsthal naM Eggstetten, Anna Meier von Straubing-St. Peter nat: Aufhäufen, Maria Putz von Roßbach «alt, Ruderting, Anna Räder von Oberiglbach ncyh Inkofen (Rottenburg 2); die Hilfslehrer innen Anna Auer von Wetzelsberg nach Straubing-St. Peter, Luise Nachtigall von Enzers- ! darf nach Vilshofen, Karolina Riedl von Zandt nach Ruhinannsfelden, Ottilie Waldhör von Frohnstetten nah, Vilshofen; berufen: die Hilfslehrerinnen Maria Ertl von Frauenbiburg nach Tietelskirchen, Franziska Günther von Wil ling nachj Enzersdorf, Frida Hirtl von Eggstet ten nach! Niederummelsdors, Anna Kanzlsperger von Aufhäufen nach Tünzling, Emilie Kell ner von Thanverg nach Jandelsbrunn, Paula Koller von Ruderting nach! Kumreut, Aloisia, Mayer von Inkofen (Rottenburg 2) nach; Haselbach, (Mitterfels 1), Barbara Plöderl von NeW6cuti nach Frohnstetten, Therese Schneider von Blaibach nach Wetzelsberg, Hedwig Spietzel von KoNbach) nach Zandt, Barbara Steininger von Vilslern no)ti Ascholtshausen: berufen als Hilfslehrer: der Schulumtsbewerber Georg Reiter, von Tingolfing, z. Z. im Heere, nachj Ranfels.

Verlosungen. Prcustischj-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Nachmittagsziehung vom 12. Febr. fiel der Haupttreffer von 60 000 Mark auf die Nummer 9028. (LHne GewWr.),

Vermischtes. hielt. Um die Sach,

möglichst zu beschleunigen, setzte der Magistrat die Summe von 500 Frs. aus, um dem reichen Sammler, der übrigens auf ganz breite Weise tn Besitz de» Schlüssel» gelangt war, da» langentbehrte Stück abzukaufen. Dies ist geschehen, und Avignon atmet endlich erleichtert auf. Der Weltkrieg tobt weiter, aber was schadet das? Die Bürger von 'Avignon leben tn seligem Frieden, denn sie haben ihren Schlüffel wieder. Aus Ser Geschichte -es Miueukrieges unter -er Erde. Die meisten Waffen des modernen Nahkämpfer find keineswegs ganz neuartige Eifiadnngen, sonder» ha ben, wenigstens tn ihrem Prinzip, ein mehr »der weniger ehrwürdiges Alter. Dies gilt auch für den Minenkrieg und die Minenarbeit deren Geschichte Hguptmann a. D. Oefele im Prometheus bespricht. Die ganze Zeit des AltetumS und Mittelalters hin durch, lange vor Etnführung der Feuerwaffen, wurde beim Kampf um befestigte Plätze mit großer Energie der Krieg unter der Erde geführt, Da die vor der Mauerbefestigung angelegten Gräben nicht selten die Benützung der Angriffstürme und Mauerbrecher unmöglich machten, war man früher vielfach daz» gezwungen, den Angriff wenigstens teilweise unter die Erde zu verlegen. Gewöhnlich suchte man die Mauer von einem unterirdisch vorgetriebenen Stollen aus zu untergraben und zum Einsturz zu dringe». Der Ver teidiger mußte diese bedrohliche Arbeit dev Gegners erst durch Horchen feststellen und dann Gegevestolle» vortreiben. Eine andere Art de» MineükrtegeS in ältester Zeit bestand darin, daß die Angreifer unter der Erde in das Innere des befestigten Orte» zu ge langen suchten, indem sie unter der Mauer hinweg einen breiten Stollen anlegten. Der Verleidiger wiederum

ging dem Angreifer ebenfalls unter der Erde mit- einem Minengang entgegen. Darum waren Handgemenge, ja sogar langausgedehnte Kämpfe tm Dunkel unter der Erdoberfläche keine Seltenheit. Bis zum 15. Jahrhundert war diese Art de» Kriege» unter der Erde üblich. Zum ersten Male wurde tm Jahre 1420 b i der Belagerung von Melum diese Kampfarm durch unterirdische Ritter, Kämpfe resetzi, indem man in dem entsprechend erwettete Mtnenengang bei Fackelschein ritterliche Lanzen gefechte unter der Erde auSkämpfen ließ, die oft tage lang währten. Der Charaklr de» Minenkampfes wurde durch Einführung des Schwarzpulvers natürlich wesentlich geändert. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts begann man das Schteßpulorr auch als Sprengmittel zu verwenden. Die Angreifer näherten sich zuerst den Mauern der belagerten Festung in Laufgräben und gingen dann mit Sprengmtnen unter der Erde vor. Die unter ndie Mauer gelegten Ladungen von Schießpulver wurden durch Zündschnüre oder Lunte» zur Explosion gebracht, sodaß eine Bresche in der Mauer entstand und der Sturm ermöglicht war. Diese tiefen natürlich Gegenminen hervor. Der An fang zur Entwick ung des seither technisch so ungeheuer vervollkommeneten Mtnenkrteges war geschaffm. Im späteren Mittelalter legte man die Gegenminen gleich beim Bau der FestungSumwallung als sog. "Schlacht minen" an. Um den gegnerischen Angriff zu jeder Zeit und von jeder beliebigen Stelle aus durch Mtnenfprengungen stören zu können, war ei» ganzes System von Mnnstollen tn das die Befestigungen um gebende Vorgelände getrieben. Da man die Minen« ladungen damals noch nicht zweckmäßig zu bemessen vermochte, unternahm man stets

möglichst starke Sprengungen sehr tiefe Sprengtrichter hervorriefen. Dies gereichte meist dem Angreifer zum Vorteil; weil er jeden derartigen Trichter mochte er nun von ihm selbst oder durch den Verteidiger hervorgerufen worden sieht, als Deklang beim unterirdischen Angriff benutzen konnte. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts gelang es endlich, die Sprengladungen richtig zu berechnen. Nun ge brauchte man die schwachgeladenen "Quetschminen", die nur unterirdische Wirkung hatten und den gegnerischen Minenstellen eindrücken sollten, bevor er für eine Sprengung ausgenutzt werden konnte, sodaß jetzt die Vorteile hauptsächlich dem Verteidiger zugute kamen. Im weiteren Verlaufe des 18. Jahrhunderts steigerte man die Sprengwirkung des Schwarzpulvers, indem man durch Ersetzen des Salpeters durch eine Mischung mit Kaliumchlorat ein regelrechtes Sprengpulver erzeugte. Besonders wichtig war dann im 19. Jahrhundert die Verwendung der sog. "brisanten" Sprengstoffe, die nach allen Seiten gleich wirken, Erst mit der Einführung der großen gezogenen Geschütze am das Jahr 1860 trat der Mienenkampf zurück, am dann im modernen Stellungskrieg wieder zu neuer, vielfach erhöhter Bedeutung zu gelangen. Der Schlüffel von Avignon. Eine romantische Geschichte, die die Gemüter der Bürger der historischen Krönungsstadt Avignon bewegte, hat jetzt ihren Abschluß gefunden. Die Bürger von Avignon waren stets sehr stolz auf die ruhmreiche Vergangenheit ihrer Stadt, sie waren stolz auf die Sammlungen ihres Museums Caloei, und sie rohten stolz auf eines seiner wertvollsten Stücke, das Türschloß der Burg von Grignan. Im Jahr 1900 willigte der

damalige Bürgermeister von Avignon ein, das berühmte Türschloß, den Stolz des Ealoet-Museums, für die Weltausstellung herzugeben. So wurde das Schloß aus Avignon entführt, und die Bürger waren sehr traurig darüber, denn sie fürchteten, daß irgendein Unglück sie für immer ihres Schatzes berauben könnte. Ihre Ängste waren zum Teil auch gerechtfertigt. Auf der Ausstellung wurde der zu dem Schloß gehörige Schlüssel, ein Meisterwerk der Schmiedekunst, gestohlen. Vergeblich setzte man alles in Bewegung, um den Schlüssel wieder zur Stelle zu schaffen, er war und blieb verschwunden. Dieser Tage aber entdeckte einer der bekanntesten französischen Schmiedekünstler in einer Zeitschrift, die Bilder aus einer Privatsammlung veröffentlichte, die photographische Abbildung des berühmten Schlüssels. Als dies bekannt wurde, geriet ganz Avignon in die größte Aufregung. Der Stadtrat mußte sofort zusammengetrommelt, man erörterte nicht erst lange die Frage, wie der Fall rechtlich läge, denn die Hauptsache war ja, daß man den Schlüssel zurücker-

Frankreichs des Seineverbandes beschäftigte sich, vergangenen Sonntag mit der Vorbereitung zu dem für den 17. ds. Mts. einberufenen Landeskongress. Die regierungstreue sogenannte Mehrheitsrichtung erlitt bei dieser Sitzung eine vernichtende Niederlage, i

Inserate.

Bekanntmachung. Betreff: Verteilung von Schokolade. Die gestempelten Reservemarken G, welche zum Bezug von Schokoladen für Kinder bis zum 4. Lebensjahr bestimmt sind, können in den einschlägigen Geschäften eingelöst werden, Andshut, den 13. Februar 1918. Stadtmagistrat Landshut. Marschall. 431

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Französische Friedensfrage. ; Tie führende sozialistische Organisation